

Lübecker Volksbote.

Organ für die Interessen der werththätigen Bevölkerung.

Mit der illustrierten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.

Der „Lübecker Volksbote“ erscheint täglich Abends außer Sonntag mit dem Datum des folgenden Tages und ist durch die Expedition, Große Altesähre 86/87, und die Post zu beziehen. Preis vierteljährlich Mk. 1.00. Monatlich 55 Pfg. Postzeitungsliste Nr. 4089 a 8. Nachtrag.

Die Anzeigengebühren betragen für die viergespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfennige, für Versammlungs-, Arbeits- und Wohnungsanzeigen nur 10 Pfennige, auswärtige Anzeigen 20 Pfg. Inserate für die nächste Nummer müssen bis 9 Uhr Morgens in der Expedition abgegeben werden.

Nr. 222.

Mittwoch, den 19. Dezember 1894.

1. Jahrgang.

Hierzu eine Beilage.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Bundesrath. In der am Donnerstag abgehaltenen Plenarsitzung des Bundesraths wurde dem Entwurf eines Gesetzes, betr. die Aenderung des Zolltarifs, wie schon erwähnt, sowie dem Ausschusssantrage, betr. den Entwurf von Bestimmungen über die Gewährung einer Zollbegünstigung beim Schalen von Erdnüssen, die Zustimmung erteilt. Außerdem wurde über verschiedene Eingaben Beschluß gefaßt. Bei dem Gesetzentwurf über Aenderung des Zolltarifs handelt es sich um die in den letzten Tagen der vorigen Session eingebrachte und nicht zur Verhandlung gekommene Vorlage, welche hauptsächlich Zoll-erhöhungen für Baumwollsamens- und Kakaobö, Parfümerien und Aether bezweckte.

Die Entwürfe von Bestimmungen, betr. Ausnahmen von dem Verbot der Sonntagsarbeit in gewerblichen Anlagen, haben durch den die Gruppe XII der Gewerbestatistik (Nahrungs- und Genussmittel) behandelnden Entwurf, welcher vor Kurzem dem Bundesrath zur Beschlußfassung vorgelegt worden ist, ihren Abschluß erhalten. Die Ausnahmbestimmungen, welche der Entwurf in Vorschlag bringt, werden jetzt im „Reichs-Anz.“ mitgetheilt. Sie betreffen folgende Betriebe: Rohzuckerfabriken, Zuckerraffinerien, Melasse-Entzuckerungsanstalten, Eichorien-darren, Spiritusraffinerien, Brauereien, Anlagen zur Herstellung von Chokoladen- und Zuckerwaaren u.

Dem Fürsten Hohenlohe ist, wie die „Post“ mittheilt, durch den Kaiser aus eigener Entschliebung ohne Antrag des Fürsten für die Dauer seines Amtes ein Jahreszuschuß von 100000 Mark bewilligt, um damit theilweise den Ausfall zu decken, welchen der Fürst durch seine Berufung zum Reichstanzler erlitten haben würde. Eine solche außerordentliche Zuwendung ist, nach der „Frk. Ztg.“, ohne Zustimmung des Reichstages materiell nicht zulässig. In Straßburg hat Fürst Hohenlohe als Statthalter bekanntlich überhaupt kein Gehalt bezogen, sondern nur eine Repräsentationsentschädigung von 180000 Mk. Als Reichstanzler bezieht Fürst Hohenlohe 154000 Mk.

Zu der Plenarsitzung des Bundesraths wurde der Antrag des 2. und 4. Ausschusses zu der Vorlage, betreffend die Abänderung der Bestimmungen über die Einziehung der für die Invaliditäts- und Altersversicherung der Seeleute zu entrichtenden Beiträge von der Tagesordnung abgesetzt. — Dem Antrag des 3. und 4. Ausschusses zu dem Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Aenderung des Zolltarifs wurde die Zustimmung erteilt.

Die Einnahme an Wechselstempelsteuer hat für die Zeit vom 1. April bis zum Schluß des Monats November 1894: 5467694,75 Mark oder 1312,25 Mark mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres betragen.

Reichstagswahl. Durch den Tod des Regierungspräsidenten Steinmann ist der Reichstagswahlkreis Oletzko-Budl erledigt. Das Reichstagsmandat war, mit einer fortschrittlichen Ausnahme, ununterbrochen in konservativen Händen. Bei den letzten Wahlen wurden 9025 konservative, 2992 nationalliberale und 4730 volksparteiliche Stimmen abgegeben.

Der Reaktionsstiller geht in's Ungeheuerliche. Wie der konservativen „Schlesischen Zeitung“ aus Berlin gemeldet wird, soll die Regierung abgesehen mit der Absicht umgehen, dem Reichstage eine Vorlage zum Zwecke einer „Verstärkung der gesetzlichen Befugnisse zum Schutze der Person des Kaisers“ zu unterbreiten. Dazu bemerken sogar die reaktionären „Berliner Neuesten Nachrichten“: „In solcher Form ist die Mittheilung absolut unverständlich, die Behörden sind im vollen Besitze aller gesetzlichen Befugnisse zur Erfüllung dieser Pflicht.“ — Auf wen man mit solchem Wauwau wirken will, ist leicht zu errathen.

Sparsamkeit am rechten Orte. Die „Grenzboten“ schreiben: „Während sonst in Preußen eine Sparsamkeit herrscht, die manchmal an Knäuserei grenzt, wird an einer Stelle das Geld geradezu zum Fenster hinausgeworfen, nämlich bei den Prüfungskommissionen für Freiwillige. Da werden alle halben Jahre

Tausende von jungen Leuten, die auf der Schule nichts getaugt haben, geprüft, können, wenn sie durchfallen, wiedertommen, so oft sie wollen, und brauchen nicht einen Pfennig zu bezahlen, während sich die Kosten der Prüfung bei einer einzigen Kommission bis auf 1000 Mark belaufen. Warum weist man diese strebsamen Jünglinge nicht an Schulen, wo sie mit den anderen zusammen geprüft werden und die Prüfung bezahlen könnten?“ — Sehr richtig! Denn diejenigen, welche sich dieser besonderen Prüfung, unterziehen, sind zum allergrößten Theile die „hoffnungsvollen“ Sproßlinge der Bourgeoisie.

Zehn Millionen „Liebesgabe“. Obwohl die wirtschaftliche Bedeutung unserer Kolonien unter Null gesunken ist, werden doch noch jährlich zehn Millionen gefordert. Eugen Richter, der sich mit dem Kolonialetat dieser Tage eingehend in der „Frk. Ztg.“ beschäftigt hat, meinte:

„Wozu werden diese erhöhten Reichszuschüsse verwandt? Sieht man genau zu, so handelt es sich fast überall nur um Verstärkungen des Militärpersonals, welches nachgerade schon zu einer kleinen Kolonialarmee angewachsen ist. In Ostafrika soll die dort stationirte Polizeitruppe eine Verstärkung um 60 Köpfe erhalten. Dazu kommt ein Mehr von 4 Lieutenants, 8 Unteroffizieren und 4 Ärzten. Die Schutztruppe für Ostafrika kostet allein jetzt schon 2,237,900 Mark. Sie besteht schon aus 44 europäischen und 12 schwarzen Offizieren und 12 Ärzten, dazu aus 97 europäischen und 1920 farbigen Mannschaften. Unter den 1800 farbigen Gemeinen sind 1500 Sudanesen und 300 Eingeborene. Neben der Schutztruppe besteht in Ostafrika auch noch eine besondere Flotille mit einem Personal von 156 Köpfen. Diese Flotille kostet jährlich 582,380 Mark. Der neue Zuschuß von 600,000 Mark für Kamerun ist auch bestimmt zu einer wesentlichen Verstärkung der bewaffneten Macht im Innern. Das europäische Personal der Schutztruppe soll künftig 15 Köpfe zählen, darunter 3 Offiziere. Die farbige Mannschaft soll künftig 240 Köpfe zählen.“

In Südwestafrika hat man bisher außerordentlich die Schutztruppe verstärkt. Jetzt wird etatsmäßig vorgesehen eine Schutztruppe von 13 Offizieren und 540 Mannschaften. Die Schutztruppe in Südwestafrika allein kostet über eine Million Mark. Im Togogebiet wird die Mehreinnahme aus den Zöllen auch hauptsächlich dazu verwandt, um die Schutztruppe, welche bisher aus etwa 80 Mann bestand, auf 150 Mann zu verstärken. Im Uebrigen wird die Erhöhung der Reichszuschüsse verlangt für Vermehrung der Expeditionen und Stationen. Es handelt sich auch hier wesentlich um militärische Streifzüge und militärische Stützpunkte für die Besatzungen. Auch wo höhere Summen zur Ausführung öffentlicher Arbeiten verlangt werden, handelt es sich dabei wesentlich um die Beschaffung von Wohnungen für das amtliche Personal und das Militär. Die ganze Kolonialpolitik löst sich demnach mehr und mehr auf in einen Kleinkrieg zur Niederhaltung der Eingeborenen.“

Darum: Fort mit einer solchen Kolonialpolitik und zwar so bald als möglich.

Ueber die Umsturzvorlage schreiben die konservativen „Grenzboten“ am Schluß einer längeren Betrachtung: Auf die politische Bedeutung der Umsturzvorlage gehen wir nicht ein. Es kam uns nur darauf an, zu zeigen, daß sie auch als Erzeugniß der Gesetzgebungs-kunst von höchst zweifelhaftem Werthe ist. Der Reichstag scheint sie gleichwohl in einer Kommission berathen zu wollen. Möge er sich dabei nicht das hoffnungslose Ziel setzen, eine technisch ungenügende und politisch mehr als bedenkliche Vorlage durch Vorschläge aus seiner Mitte zu verbessern. Er wird seiner Pflicht voll und gänzlich haben, wenn er sie, sei es auch nach gründlicher Prüfung, einfach abgelehnt.

Zum neuesten Kurs. An demselben Tag, wo der Erste Staatsanwalt des Landgerichts Berlin I seinen Antrag auf Verfolgung Siebnecht's wegen Majestätsbeleidigung stellte, veröffentlichte die „Norddeutsche Allg. Zeitung“ einen Artikel, in dem die Verfolgung nicht nur der Hochverweigerer, sondern auch des Abg. Singer als Vertheidiger der Hochverweigerung gefordert wurde. Der Verfasser dieses Artikels, der aus verschiedenen Gründen

peinliches Aufsehen erregt hat, ist Dr. Benedig, Staatsanwalt am Landgericht Berlin I, also ein Angehöriger des staatsanwaltlichen Kollegiums, von welchem der Strafantrag ausgegangen ist.

Die Argumente der Konfliktzeit wärmt die „Kreuzzeitung“ gelegentlich der Diskussion über die Unverletzlichkeit der Abgeordneten wieder auf. Sie bringt eine Auslassung „aus juristischen Kreisen“, welche die Strafbarkeit der Abgeordneten darzuthun sucht. Darin heißt es: „Geht man so weit, wie es seitens einiger Tagesblätter geschieht, daß man den Abgeordneten wegen jeder Aeußerung des Willens auf Grund des Artikels 30 Immunität zusichert, so liegt auf der Hand, daß eine Bestrafung von Abgeordneten wegen einer in Ausübung ihres Berufes gethanen strafbaren Handlung, mag sie in Todtschlag, Mord oder Brandstiftung bestehen, ausgeschlossen ist. Der Reichstag würde zu einer Freistätte für Verbrechen erniedrigt werden.“ Das ist ungefähr dasselbe, was am 10. Februar 1886 der damalige Minister des Innern, Graf Frh. Eulenburg, im preussischen Abgeordnetenhaus gelegentlich der Verhandlung über den Prozeß Twesten-Frenkel sagte. Er fragte, ob man denn aus Artikel 84 der preussischen Verfassung begründet halte, „daß von dieser Tribüne aus eine wirkliche Majestätsbeleidigung, ein Aufruf zum Aufruhr ausgesprochen wird... Halten Sie das für eine notwendige Freiheit des Abgeordnetenhauses, für eine notwendige Bestimmung in der Verfassung, damit Sie sich frei bewegen können? Wollen Sie dieses Haus zum Asyl des Verbrechens machen?“ Das Haus antwortete dem Minister zunächst durch große Heiterkeit. Dann aber nahm der spätere Reichstags- und nachherige Reichsgerichtspräsident Simson das Wort und vertheidigte eingehend das Recht der Volksvertretung, wobei er zu der erwähnten Aeußerung des Ministers bemerkte: „Ob wir, meine Herren, den Vorwurf des Herrn Ministers des Innern verdienen, wir wollen aus diesem Hause ein „Asyl des Verbrechens“ machen, das erlassen Sie mir, weiter zu erörtern; denken Sie doch, meine Herren, was damit gesagt wäre! Wie, wenn jemand den Herrn Minister fragte, wollen Sie denn aus dem Artikel 43 (die Person des Königs ist unverleglich) ein Asyl für die Verbrechen der Regenten machen? Ich denke, der Herr Minister hätte sich den Satz drei Mal überlegen sollen, ehe er denselben aussprach, denn er ist ein zweischneidiger Satz.“ — Denselben Rath sollte auch die „Kreuz-Ztg.“ beherzigen!

Italien.

Deputirtenkammer. In der Sitzung am Donnerstag Nachmittag verlas der Berichterstatter Cibrario unter großer Aufmerksamkeit des Hauses den Bericht der Fünfer-Kommission, aus welchem sich ergibt, daß die Dokumente in sechs Faszikeln getheilt sind. Die vier ersten enthalten Abschriften von bei der Banca Romana befindlichen Schriftstücken und Briefe, welche Bernard Tanlongo vom Gefängniß aus an Giolitti, den damaligen Ministerpräsidenten, gerichtet hat, sowie Noten über die Beaufsichtigung der Banca Romana und Briefe von Nichtpolitikern. In dem ersten Faszikel befinden sich Abschriften von Schriftstücken, welche sich auf die Banca Romana beziehen und aus denen hervorgeht, daß sie von der Polizei von Rom angefertigt worden sind. Dem Vorschlage der Kommission, alle diese Dokumente, mit Ausnahme derjenigen, welche sich auf Senatoren oder verstorbene Mitglieder beziehen, zu veröffentlichen, stimmt die Kammer zu. Das fünfte Faszikel enthält Schriftstücke, welche sich auf die Verhandlungen beziehen, die ohne Wissen der Regierung im August und September 1892 zwischen der Banca Nazionale und der Banca Romana stattfanden. Bezüglich dieser Dokumente schlägt die Kommission vor, dieselben außer Betracht zu lassen. Die Kammer stimmt diesem Vorschlage zu. Das sechste Faszikel enthält einige Briefe an Crispi und dessen Gemahlin von durchaus privatem Charakter. Die Kommission beantragte einstimmig, dieselben den Beteiligten zurückzustellen, da es sich um Briefe von ausschließlich privater Interesse handle, die nicht mit Politik zu thun haben. Der Antrag der Kommission wurde von der Kammer angenommen. Die in den ersten vier Faszikeln enthaltenen Schriftstücke sollen zur Veröffentlichung gelangen.

Blumenthal's Schuhwaaren-Fabrik

Kohlmarkt- u. Sandstrafen-Gde Lübeck Kohlmarkt- u. Sandstrafen-Gde

Wegen Umbau unseres Geschäftshauses

Weihnachts-Ausverkauf

nützlicher u. wohlfeiler **Weihnachtsgeschenke** zu ausserordentlich billigen Preisen.

◀ Bereitwilligster Umtausch nach dem Fest. ▶

**Filz-
pantoffel**
Kinder 30 Pf.
Damen 35 Pf.
Herren 40 Pf.

**Extra starke
Plüschpantoffel
mit Ledersohlen**
für Kinder und Damen
80 Pf. u. 1 Mt.

**Prima
russische
Filzpantoffel**
nur 90 Pf.

**Damen-
Belzpantoffel**
sehr warm
1,25 Mark.

**Filz-
sohlen**
10 u. 20 Pf.



Damen-Hauschuhe
abgesteppt
nur Mt. 1.80.



**Knaben- und
Herren-Schnürstiefel**
6.50, 9 Mt.



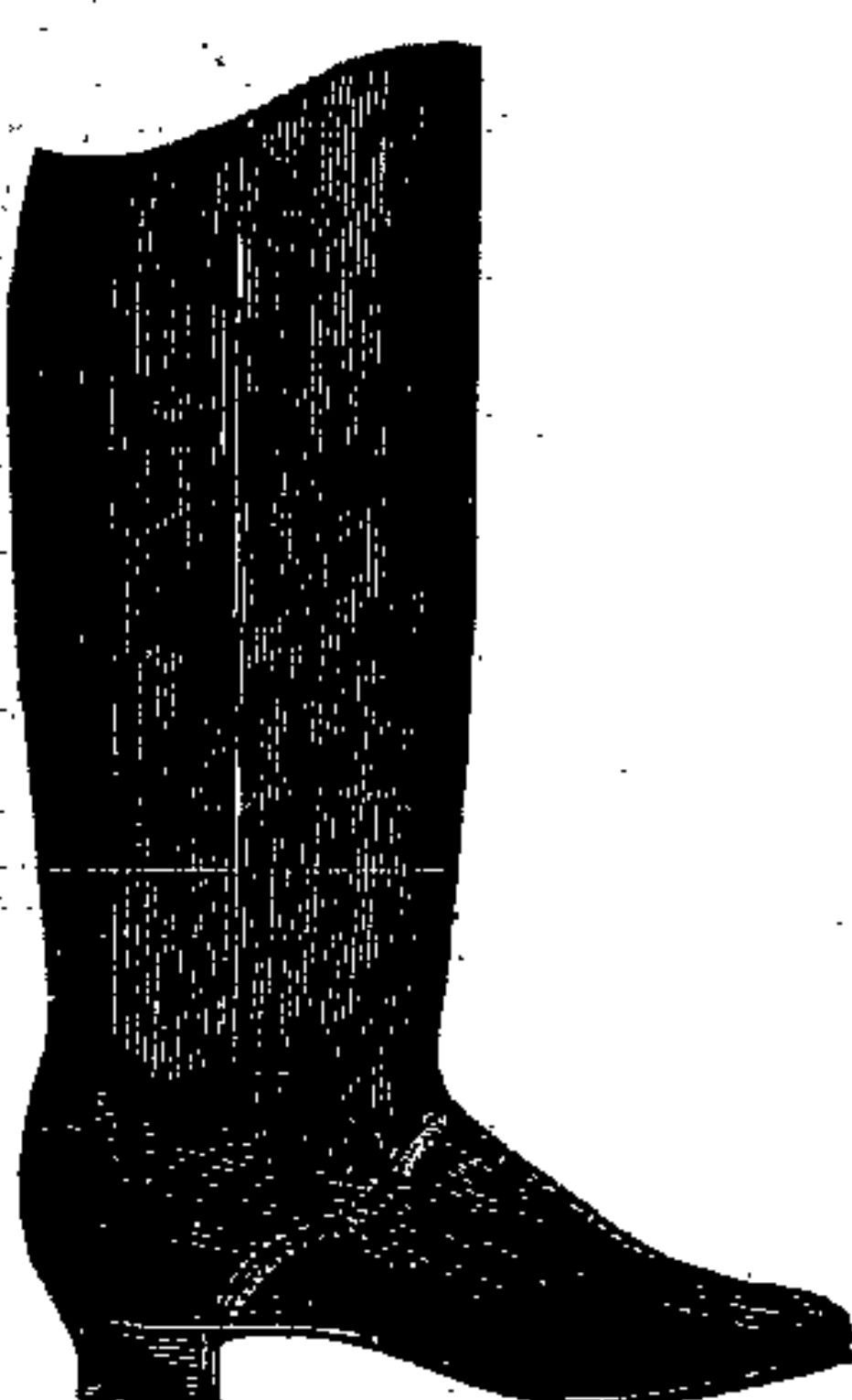
Herren-Zugchuhe
4.50 Mt.



**Feinste Herren-
Kalb- oder Hofsiegel-
stiefeletten**
8 Mt., 9 Mt.



Damen-Knopfstiefel
eleganter englischer Schnitt.
Praktischer Winterstiefel.
5.50, 6, 7.50, 9 Mt.



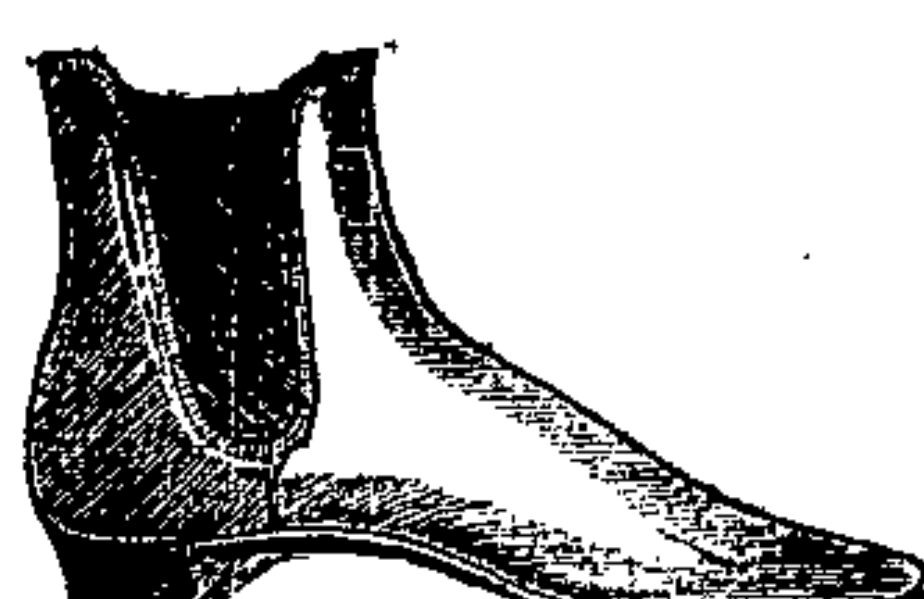
Stulpstiefel
für Herren
12 Mt. und 14 Mt.
für Knaben
von 4.50 Mt. an.



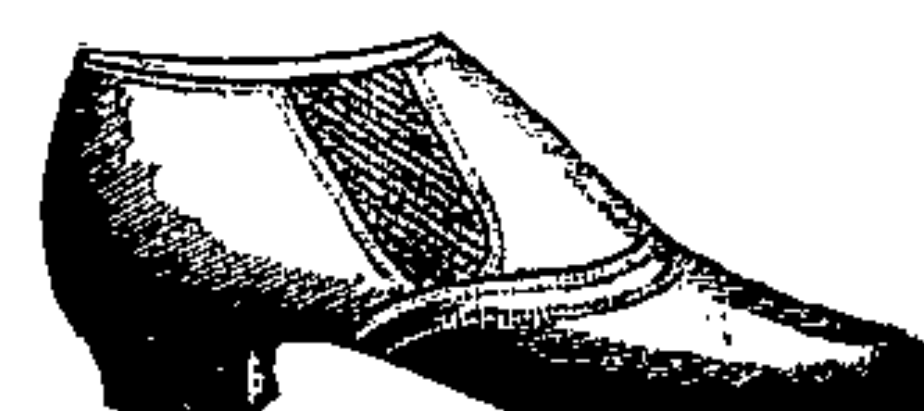
Herren-Schaftstiefel
6 Mt.
Starke Arbeitstiefel
7.50 Mt.



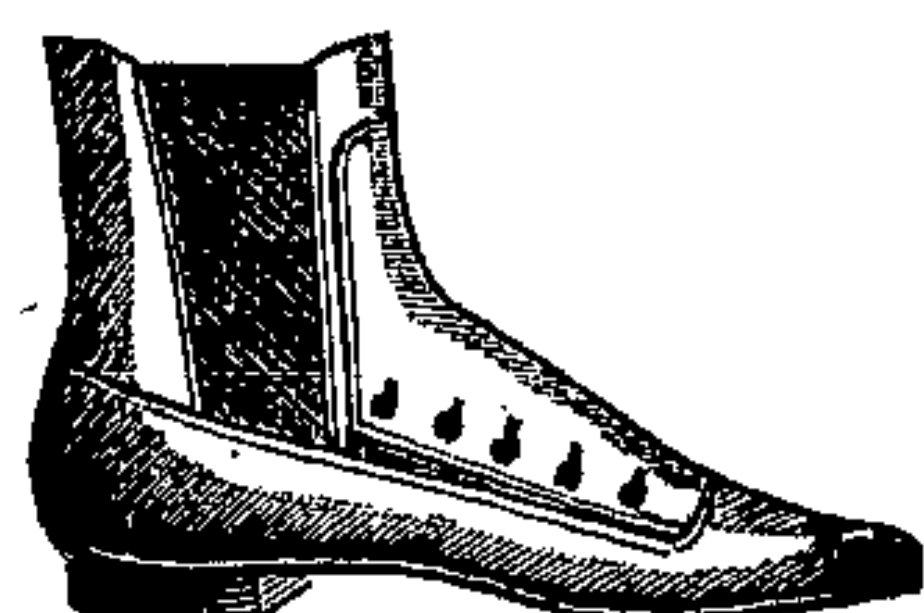
Damen-Tanzchuhe
2.25, 2.50, 3.50 bis 5 Mt.
Damen-Lackschuhe
3.00, 3.50 bis 4.50 Mt.



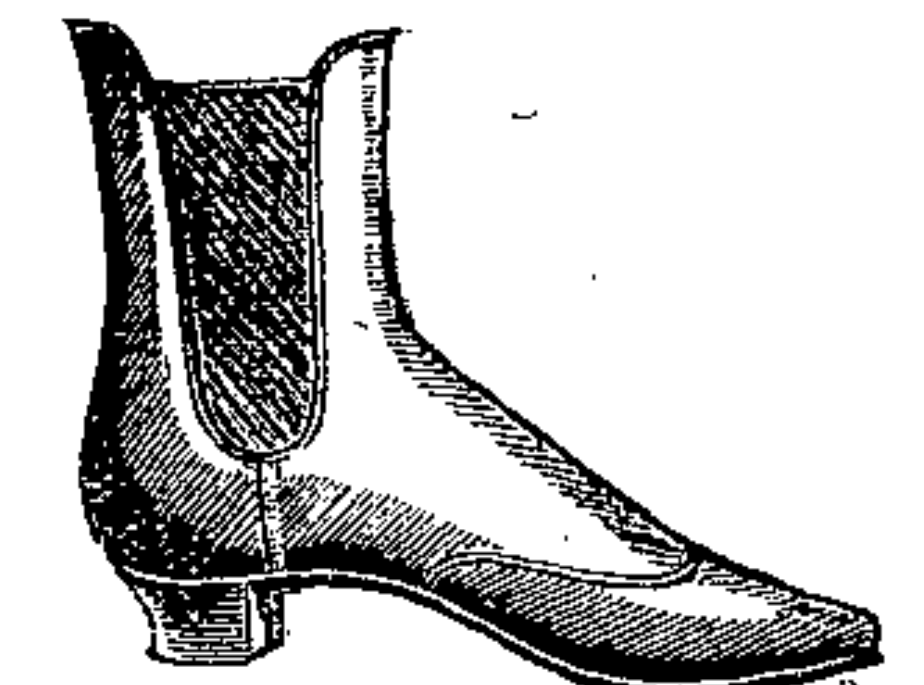
**Herren-
Kohleder-Zugstiefel**
genagelt.
6 Mt.



**Eleganter Herren-
Zug- und Schnürschuh**
7.50 Mt.



Herren-Besatzstiefel
5 Mt.
Derselbe hochfein Mt. 8.50.



**Damen-
Kohleder-Zugstiefel**
3.50, 4.50 Mt.

**Damen-
Haus- und
Filzchuhe**
von 80 Pf. an bis 5 Mt.

**Kinder-
Hauschuhe**
von 50 Pf. an,
in Filz, Cord, Tuch
und Plüsch.

**Herren-
Hauschuhe**
von Mt. 1,50 an.

**Damen-
Rossleder-
Schnürschuhe**
Mt. 3,25.

**Herren-Zug-
und
Schnürschuhe**
Mt. 4,50.

**Kork-
und
Fellsohlen**
20 Pf., 30 Pf.,
50 Pf.

Gummischuhe
für Kinder:
Mt. 1,50, 1,80
für Damen:
Mt. 2,50, 3,00
für Herren:
Mt. 3,50, 4,50

schon sein wirkungslos geblieben, weil man das Wort „wissen“ nicht hinlänglich hat. Der Staatsanwalt kann das „Wissen“ nicht nachweisen und so kommt es, daß ungestraft Erbitterung gegen die Staatsbehörden geübt werde. Wenn ein Redakteur in gutem Glauben handelt, so wollen wir die Presse nicht strafen, anders aber, wenn er weiß, daß die von ihm behaupteten Dinge unwahr sind. Wir schlagen Ihnen vor, alle Angriffe auf Ehe, Religion, Monarchie und Eigentum zu beschränken. Wir waren auf eine scharfe Kritik Ihrerseits gefaßt, aber wenn Sie sich den Inhalt des „Sozialist“ ansehen würden, Sie würden unserer Vorlesung begreiflich finden. (Nebst verliest Stellen aus dem „Sozialist“ und aus der Broschüre „Gott und der Staat“ von Bakunin.) Wenn Sie bedenken, daß solche Ansichten die Köpfe Hunderttausender verwirren, dann frage ich Sie, wollen Sie, daß es so weiter geht? Es war ein großer Fehler, daß der Reichstag die ihm im Jahre 1876 vorgelegene Beschränkung des Strafgesetzes abgelehnt hat. Ich glaube nicht, daß der Reichstag unsere Vorlesung ablehnen wird. Die großen Gesichtspunkte, die staatliche Ordnung anzugehen zu halten, werden hoffentlich auch für Sie maßgebend sein. Bedenken Sie, daß neben der Welt, in der wir leben, eine andere Welt besteht, erfüllt von Haß gegen alles Bestehende. An der Spitze stehen gefährliche Agitatoren, die unverdrossen ihren Blick auf jene Zukunft gerichtet halten, von der sie die Verwirklichung ihrer Ideale hoffen, und diese Verwirklichung ist nicht möglich ohne Auflösung der bestehenden Staats- und Gesellschaftsordnung. (Mit Beifall Sozialdemokraten: Alle Kamellen.) Ja, die Kamellen werden nicht bleiben, so lange nichts gegen den Umsturz gethan wird. Ich hoffe, daß die Mehrheit zu einer gründlichen Verlesung der Vorlesung in der Kommission bereit ist. Setzen Sie sich Ihren Verantwortlichkeit bewußt, und sorgen Sie dafür, daß der Glaube der Arbeiter an alle die idealen Güter, die wir im Reich, in den Provinzen, in der Kulturarbeit angesammelt haben, nicht länger durch die Verwirrung weichen darf. (Beifall rechts.)

Zu der Geschäftsordnung beantragt Singer im Namen der die Besetzung des Hauses und die weitestgehende Verlesung der Vorlesung die Vertagung der Beratung, und beschließt, die Vertagung der Beschlusfähigkeit des Hauses. Wir sind bereit, mit dem Umsturz nicht zu warten, aber die Vertagung ist nicht möglich ohne Auflösung der bestehenden Staats- und Gesellschaftsordnung. (Mit Beifall Sozialdemokraten: Alle Kamellen.) Ja, die Kamellen werden nicht bleiben, so lange nichts gegen den Umsturz gethan wird. Ich hoffe, daß die Mehrheit zu einer gründlichen Verlesung der Vorlesung in der Kommission bereit ist. Setzen Sie sich Ihren Verantwortlichkeit bewußt, und sorgen Sie dafür, daß der Glaube der Arbeiter an alle die idealen Güter, die wir im Reich, in den Provinzen, in der Kulturarbeit angesammelt haben, nicht länger durch die Verwirrung weichen darf. (Beifall rechts.)

Zu der Geschäftsordnung beantragt Singer im Namen der die Besetzung des Hauses und die weitestgehende Verlesung der Vorlesung die Vertagung der Beratung, und beschließt, die Vertagung der Beschlusfähigkeit des Hauses. Wir sind bereit, mit dem Umsturz nicht zu warten, aber die Vertagung ist nicht möglich ohne Auflösung der bestehenden Staats- und Gesellschaftsordnung. (Mit Beifall Sozialdemokraten: Alle Kamellen.) Ja, die Kamellen werden nicht bleiben, so lange nichts gegen den Umsturz gethan wird. Ich hoffe, daß die Mehrheit zu einer gründlichen Verlesung der Vorlesung in der Kommission bereit ist. Setzen Sie sich Ihren Verantwortlichkeit bewußt, und sorgen Sie dafür, daß der Glaube der Arbeiter an alle die idealen Güter, die wir im Reich, in den Provinzen, in der Kulturarbeit angesammelt haben, nicht länger durch die Verwirrung weichen darf. (Beifall rechts.)

u. Anteuffel (A.) bittet, den Antrag Singer abzulehnen. Wir meinen, daß der Antrag von den Sozialdemokraten gestellt ist, weil die Umsturzpartei nach dem so beschlossenen und beschriebenen Material, das eben vorgelesen worden ist, (Beifall links), die Fortsetzung der Beratung verweigern will. (Beifall rechts.)

Singer (zur Geschäftsordnung): Der Abgeordnete u. Anteuffel mag ja selbst vielleicht an seine Verantwortlichkeiten glauben, der größere Theil dieses Hauses thut es nicht. (Beifall links.) Das ist nicht zur Geschäftsordnung. Wir sind gewiß in der Lage, die Vertagung der eben gelesenen Rede im Hause zu ertragen. (Beifall links und Beifall rechts.)

Da das Bureau nicht einig darin ist, ob das Haus beschlufsfähig ist, wird die Zahl der anwesenden Mitglieder durch Namensaufruf festgestellt.

Die Zählung ergibt die Anwesenheit von 158 Mitgliedern. 199 sind zur Beschlußfähigkeit erforderlich. Das Haus ist also beschlufsfähig.

Präsident von Levetzow: Ich sehe mich zu meinem Bedauern in der Uebung meiner Amtspflicht, die Geschäfte des Hauses zu fördern, durch den Vertagungsantrag und durch die Feststellung der Beschlußunfähigkeit, zu welchem Zwecke der Antrag gestellt worden ist. Vergeblich wäre es, in den nächsten Tagen eine Sitzung anzuberufen, ich bin deshalb gezwungen, den Reichstag zu vertagen, und lade Sie, meine Herren, zu Dienstag, den 8. Januar, Nachmittags 2 Uhr, zusammen. Tagesordnung: Die heutige (also Umsturzvorlesung). Ich hoffe, daß die Mitglieder in solcher Zahl hier erscheinen werden, daß das Land nicht wieder das unwillkürliche Schauspiel erlebt, das wir heute gehabt haben.

Schluß 2 1/2 Uhr.

Lübeck und Umgebung.

18. Dezember.

Versammlung der Bürgerschaft. Montag den 17. Dezember 1894. Die Sitzung wurde vom Wortführer Dr. Drehmer um 11 1/2 Uhr eröffnet. Nachdem die Mittheilungen des Senats entgegen genommen waren, wird in die Beratung der einzelnen Anträge des Senats

und Alle froh und glücklich gemacht, die Dich kannten. Aber schau hier, wer es ist, der sich sehnt, Dich in die Arme zu drücken.

„D, ich werde sie niemals Tante nennen,“ rief Oliver. „Meine Schwester, meine liebe, theure Schwester. Es war etwas in meinem Herzen, das mich von Anfang an trieb, sie so innig zu lieben. O Rosa, meine beste Rosa!“

Mögen die Thränen, welche geweint, die abgebrochenen Worte, die in der Umarmung der beiden Waisen gewechselt wurden, geheiligt sein! Ein Vater, eine Schwester und Mutter waren in demselben Augenblicke gewonnen und verloren; Freude und Schmerz gemischt in der Schale; doch war keine Zähre eine bittere, denn auch der Schmerz war gemildert, und so süße, wonnige Gedanken gefüllten sich ihm bei, daß er in eine Freude verwandelt wurde, und ganz seinen Stachel verlor.

Sie waren eine lange Zeit allein. Endlich wurde leise geklopft, Oliver öffnete die Thüre, schlich hinaus, und Harry Maylie stand im Zimmer.

eingetreten. Der erste Antrag, welcher die Verwaltung des Bürgerklosters aufgehoben wissen will, wurde ohne Debatte angenommen; ebenso auch der zweite Antrag, welcher die Errichtung einer allgemeinen Kirchenkasse für die evangelisch-lutherischen Kirchengemeinden der Stadt Lübeck und deren Vorstädte anstrebt. In Antrag 3 war das Gesetz über den Austritt aus der evangelisch-lutherischen Landes-Kirche in Lübeckischen Staate enthalten. Der Senat war bis auf einen Punkt der Fassung des Bürgerausschusses beigetreten. Dieser Punkt traf die Entgegennahme der Austrittserklärung; während der Bürgerausschuß hierzu den Kirchenvorstand ausersehen hatte, wünschte der Senat, daß dieselbe beim Stadt- und Landamte zu geschehen habe. Dr. Venba empfahl, als Berichterstatter der Kommission des Bürgerausschusses, der vom Senat beantragten Fassung zuzustimmen, was auch geschah. Auch der 4. Senatsantrag, welcher die Abänderung des § 16 der Verordnung vom 8. Februar 1879, betreffend die Ausführung des Gerichtsverfassungsgesetzes für das Deutsche Reich, selbst ohne Debatte angenommen. In Antrag 5 wurde die Bürgerschaft um die Mitgenehmigung zu der Bewilligung von 100 000 Mark für den Garantiefonds zur Sicherstellung, bey deutsch-nordischen Handels- und Industrie-Ausstellungen, ersucht. Ohne Debatte fand dieser Antrag Zustimmung. Antrag 6: Vereinfachung der Geschäftsführung der Gesundheitskasse mit der Verwaltung der Ortskrankenkasse und Uebertragung derselben an das Stadt- und Landamt. Ueber diesen Antrag entspann sich eine längere Debatte. Zunächst sprach sich das Bürgerausschussesmitglied über die Gründe, welche zu dieser Vereinfachung Anlaß gaben, aus. Bei dem Infratractieren des Alters- und Invaliditätsgesetzes sei die Ortskrankenkasse mit der Stadt- und Landamtsstelle dieser Vereinfachung betraut worden. Es habe dies der Ortskrankenkasse in mancher Hinsicht keinen Vortheil fördern, nur Nachtheil gebracht. Die Infracten habe ebenfalls der Klasse einen großen Stoff verleiht, und der Vorstand habe, weil der Mehrerwerb im vergangenen Jahre, nachdem die Beiträge schon verhältnismäßig hoch gewesen seien, die Frage aufgeworfen, ob es nicht praktisch oder vielmehr notwendig sei, die freie Parazwahl aufzuheben. Nach dem Ableben des bisherigen Klassenführers, habe der Senat einen Beamten zur Verwaltung der Klasse zur Verfügung gestellt. Diese Maßregel habe sich als so vorthellhaft erwiesen, daß der Vorstand die Verwaltung ganz in die Hände des Stadt- und Landamtes zu legen beschloß. Während man im letzten Jahre mit einem Defizit von 21 000 Mark abgeschlossen und in den ersten Monaten dieses Jahres 5000 Mark Unterbilanz gemacht habe, sei jetzt schon ein Ueberschuß von 15 000 Mark erzielt. Da in der Gesundheitskasse die Verhältnisse ähnlich lägen, empfehle er die Senatsvorlesung anzunehmen. Es betheiligten sich noch an der Debatte die Herren Mühsam, Jenne, Dr. Fehling, Evers, Senator Dr. Pflesing, Direktor Brecht und Hauptlehrer Hempel. Eine längere Debatte findet über das Gehalt des Beamten, welcher nach der Vorlesung anzustellen ist, statt. Während der Senat ein Gehalt von 3000 Mark steigend bis zu 4000 Mark mit einer persönlichen Gehaltszulage von 600 Mark empfahl, will der Bürgerausschuß gleich 3600 Mark, steigend bis 4600 Mark, ansetzen. Für den Senatsantrag sprachen die Herren Mühsam und Senator Dr. Pflesing, während alle übrigen oben genannten Herren für den Antrag des Bürgerausschusses sind. Herr Hempel sprach sich nach dem auch schon von den übrigen Herren hervorgehoben war, man bei der Anstellung des Etats im Jahre 1892 mit dem Prinzip der persönlichen Gehaltszulage gebrochen habe, kurz und klar gegen dieselbe aus. Er hebt hervor,

ihn zu bestehen; er ist ein schmerzlicher, aber mein Herz wird nicht erliegen unter ihm.

„Die Enthüllungen dieses Abends —“
„Lassen mich in Beziehung auf Dich in derselben Lage.“

„Du verhärtetest Dein Herz gegen mich, Rosa.“
„O, Harry, Harry,“ sagte Rosa, in Thränen ausbrechend, „ich wollte, daß ich es könnte, um mir diese Pein zu ersparen.“

„Warum aber fügst Du selbst Dir zu?“ entgegnete Harry, ihre Hand ergreifend. „Denk doch an das, was Du heute Abend vernommen, Rosa.“

„Ach, was habe ich vernommen! Daß mein Vater den ihm zugefügten Schimpf tief genug empfand, um sich in gänzliche Verborgenheit zurückzuziehen — o Harry, wir haben genug gesagt.“

„Noch nicht, noch nicht,“ rief er, die Aufstehende zurückhaltend. „Meine Hoffnungen, Wünsche, Entwürfe, Gefühle — Alles in mir ist anders geworden, nur meine Liebe nicht. Ich biete Dir jetzt keine Auszeichnung, keine glänzende Stellung mehr in einer verkehrten, trugvollen Welt, in welcher Alles beschimpft, nur das wahrhaft Schandbare nicht; nein, nur einen stillen, bescheidenen häuslichen Herd, liebste Rosa, und habe nicht mehr zu bieten.“

„Was willst Du damit sagen?“ stammelte die junge Dame.

„Als ich das letzte Mal von Dir schied, verließ ich Dich mit dem festen Entschlusse, alle eingebildeten Schranken zwischen Dir und mir niederzureißen — Deine Welt zur meinigen zu machen, wenn die meinige nicht die Deine sein könnte — und dem Geburtsstolze den Rücken zu wenden, damit er nicht hochmüthig auch Dich herabzuschauen vermöchte. Ich habe es gethan. Die mich an sich zogen, entfernten sich von mir — die mich anlächelten, zeigen mir frostige Miene. Wohl! es giebt lachende Gefühle und schattige Bäume in Englands schönster Graf-

schafft und neben einer Dorfkirche — der meinigen, Rosa, steht ein ländliches Haus, auf das Du mich stolzer machen kannst, als es alle die Hoffnungen und Ausichten vermögen, denen ich entsagt habe, entsagt haben würde, und wenn sie noch tausend Mal lockender gewesen wären. Das ist jetzt mein Besitzthum und Stand, meine Stellung in der Welt — ich lege Alles vor Dir nieder.“

„Es ist 'ne Geduldprobe, mit dem Abendessen auf Verliebte zu warten,“ sagte Grimwig, aus einem Schlafe erwachend.

Die Wahrheit zu sagen, das Abendessen ließ ungebührlich lange auf sich warten, und weder Mrs. Maylie, noch Harry oder Rosa (die zugleich erschienen) wußten auch nur ein Wort der Entschuldigung zu sagen.

„Ich dachte ernstlich daran, heute Abend meinen Kopf aufzuessen,“ sagte Grimwig, „denn ich fing an zu glauben, daß ich weiter nichts bekommen würde. Wenn Sie erlauben, so nehme ich mir die Freiheit, die angehende Braut zu küssen.“

Er verlor keine Zeit, seine Ankündigung, bei dem erwöthenden Mädchen in Ausführung zu bringen und sein Beispiel ermunterte den Doktor und Brownlow zur Nachfolge. Einige wollen wissen, Harry Maylie hätte es selbst in einem anstoßenden dunklen Zimmer gegeben, was jedoch von den besten Autoritäten für arge Verleumdung erklärt wird, da er jung und ein Geistlicher gewesen wäre.

„Mein lieber Oliver, wo bist Du gewesen, warum siehst Du so traurig aus,“ fragte Mrs. Maylie. „Wie — Thränen in diesem Augenblicke?“

„Wir leben in einer Welt der Täuschungen. Wie oft sehen wir unsere liebsten — die am meisten uns ehrenden Hoffnungen vereitelt!“

Der arme kleine Dick war todt.

(Fortsetzung folgt.)

W. Stark's Möbel-Magazin

Marlesgrube 80
empfehlen
zu billigsten Preisen:

Berolina, zwei, v. Nr. 80, an,	25,-
Zophas	25,-
Vollstühle	7,50
Hochstühle	4,-
Wiener Stühle	4,-
Sprungfedermatratz.	17,-
Seebradmatratzen	6,50
Bettstellen	12,-
Ganzenfensterbezug	60,-
Theeschänke	22,-
Sophastühle, poliert	15,-
Gr. Weisenspiegel	18,-
Waschtische	5,-

Complete Zimmereinrichtungen
in eleganter Ausführung,
stets große Auswahl.
Nach auswärts frei.

Empfehle allen Genossen und Freunden
zum
Weihnachts- und Neujahrseste:
Lübeker Rummel,
Rum, Cognac,
Punsch- u. Glühw.-Extract
Roth- u. Süßweine,
sowie sämtliche Spirituosen
Neuere Waaren in allen Preislagen.
J. Wulff, Bedergrube 93.

Spezialität: Gebrannter Caffee!

Zum Weihnachtsfeste

empfehle:
Marzipan
in Sorten jeder Größe zu Fabrikpreisen.
ff. Marzipan-Masse, pr. Pfd. Mk. 1
Tannenbaum - Cakes
Nüsse - Feigen - Datteln
Traubrosinen, Krachmandeln zc.
Ferner:
Ia. Kuchensyrup, Pottasche
Hirschhornsalz, Succade
Pomeranzenschalen, Citronen
und Gewürze aller Art
gut und billig.
Chr. Brandt,
Bedergrube 56.

Braune und weiße Kuchen
Pfeffernüsse
Tannenbaum-Cakes
und Marzipan
empfehlen
H. Deutschmann,
Arnimstraße 2.

Tannenbaum - Cakes
Confect
Lichte
Lichthalter
Schmuck
Walnüsse und Haselnüsse
Traubrosinen u. Krachmandeln
Feigen, Datteln
Lau'schen Kuchensyrup
sowie
sämmliche Colonialwaaren
zu billigst gestellten Preisen empfiehlt
August Vietig
45 Fischergrube 45.

Kommoden,
passende Weihnachtsgeschenke
von 15 Mk. an.
Folkers Möbel-Magazin,
Marlesgrube 25.
Getrocknete Kinderdärme,
en gros & en detail.
Ludw. Hartwig, Obertrave 8.

Achtung! Parteigenossen!

Am Sonntag den 10. d. M. starb unser brave Genosse
Max von Drygalski
nach kurzem Krankenlager.
Die Beerdigung findet am Donnerstag, Nachmittags 2 1/2 Uhr, statt.
Alle Genossen, welchen es irgend möglich ist, fordern wir auf, dem
verstorbenen Genossen die letzte Ehre zu erweisen. — Versammlung
der Theilnehmer Nachmittags 2 Uhr auf dem »Waisenhof.«
Der Vorstand des Socialdemokratischen Vereins.

Die „Volks-Zeitung“ erscheint
täglich zweimal, Morgens und Abends.
Gratis-Beigabe:
Illustrirtes Sonntagsblatt
begleitet von Rudolf Eicko.
Abonnementpreis
2 Mark 50 Pf.
pro Quartal.

Volks-Zeitung.

Organ für Jedermann aus dem Volke.
Chefredakteur: Karl Volkatz. Probeummern
unentgeltlich.

Reicher Inhalt
und schnelle, zuverlässige Mittheilung
aller politischen, kommunalen und lokalen
Ereignisse.
Scharfe und treffende Beleuchtung aller Tagesfragen.
Ausführlicher Handelstheil, Feil von jeder Beeinflussung.
Theater, Musik, Kunst, Wissenschaft und Technik.
Romane und Novellen aus der Feder der bestbesten Autoren.

Im Feuilleton der Volks-Zeitung hat der Abdruck eines spannenden Romans
„Diana's Liebe“ begonnen. Das Illustrirte Sonntagsblatt aber eröffnet den neuen
Jahrgang mit einer großen Erzählung des mit Recht in literarischen Kreisen so hochgeschätzten
Heldensagen Dichters Conrad Selman: „Zwischen den Gletschern“. Dazu gesellen sich Novellen von
M. v. Bräsen, Eva Tren, Clara Wehig, B. v. Wilar-Gersdorff und kleinere Beiträge von
Alphonse Daubet, Wilh. Berdrow u. a. m.
Neu hinzutretenden Abonnenten liefern wir — gegen Einsendung der
Abonnements-Quittung — die Zeitung bis Ende December schon von jetzt ab
unentgeltlich.

Expedition der „Volks-Zeitung“
Berlin W., Lühnowstraße Nr. 105 und Bronenstraße Nr. 46.

**Die Lübecker
Genossenschafts-Bäckerei**
empfehle zu Weihnachten:
Braune Kuchen
sowie
braune und weiße Pfeffernüsse
in bekannter vorzüglicher Qualität.
Gleichzeitig machen wir unsere geehrten Kunden darauf
aufmerksam, daß Platten zum Kuchenbacken nur bis Freitag
den 21. d. M. weggegeben werden können.
Der Vorstand.

Havanna-Cigarren
unfortirt, per Stück 5 Pfg.
Joh. Heinr. Meier, Holstenstraße Nr. 11.

Ernst Schlaack, Moislinger Allee 6a.
Manufactur-, Weiß-, Woll- und Holländischwaaren,
Herren- und Knaben-Confection.
Total-Ausverkauf
meines gesammten Waarenlagers zu u. unter Einkaufspreisen.
Vortheilhafte Weihnachtseinkäufe
zu noch nie dagewesenen Preisen.
Jeder Versuch wird von der Realität dieses Ausverkaufs überzeugen.

Zum Weihnachts-Geschenk passend:
Neueste
Ansicht von Lübeck
aus der Vogelperspektive mit
Nebenanfsichten.
Größe der Lithographie 20 Cmt. breit,
22 Cmt. hoch. Preis 1,50 Mk.
L. Schmidt, Schiffselbuden 4.

Schulränzel
f. Knaben u. Mädchen in großer Auswahl
zu den billigsten Preisen.
A. Levy, Drucker und
Papierhandlung,
11 Mühlenstraße 11.

Empfehle zum Weihnachtsfest
Tannenbaum - Cakes,
Confect,
Lichte,
Schmuck,
Lichthalter,
sowie Nüsse, sämmtliche Artikel zum
Kuchenbacken, besonders den Arbeitern
empfohlen, Colonial-Waaren billigst
A. Westphal,
W. Prillof Nachflgr.,
Fischergrube 24. Fischergrube 24.

**Gasthof
„Stadt Schleswig“**
14 Gudenstraße 14.
Unentgeltlich
erhält jeder meiner verehrten Gäste ein Loos,
welches am Neujahrstage Abends 7 Uhr bekannt
gegeben wird. Jeder Gast ist berechtigt, von heute
ab ein Loos bei mir in Empfang zu nehmen.
Jehn werthvolle Geschenke kommen zur Verthei-
lung, u. A. eine prachtvolle Uhr.
Täglich: Unterhaltungsmusik.
Hierzu ladet freimüthlich ein
Julius Schönberg.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen.
**Zentral-Verband
deutscher Maurer
u. verw. Berufsgenossen.**
Zahlstelle Lübeck.
Mitglieder-Versammlung
am Mittwoch den 19. Dezbr.
Abends 8 1/2 Uhr im Berliner Hof.
Tages-Ordnung:
1. Bericht-Erstattung der Lohn-Kommission.
2. Fragekasten.
3. Verschiedenes.
Um recht zahlreiches und präzises
Erscheinen ersucht
Die örtliche Verwaltung.

**Deutscher
Metallarbeiterverband**
Versammlung
am Mittwoch den 19. d. Mits.,
Abends 8 1/2 Uhr
bei **F. Leeke,** Lederstraße 3.
L.-D.: Vortrag mit Experimenten.
Neuwahl der Ortsverwaltung.
Wegen dieser wichtigen Tagesordnung ist
es Pflicht jedes Kollegen zu erscheinen.
Die Ortsverwaltung.

Stadttheater in Lübeck.
Mittwoch den 19. Dezember:
53. Aboniments-Vorstellung. 5. Serie: Gelb.
Anfang 7 Uhr. Schauspielpreise.
Max und Moritz.
Das Versprechen hinterm Herd.
Donnerstag den 20. Dezember:
Zu ermäßigten Preisen.
Die schöne Melusine.
Großes Ausstattungsspiel und Ferie
in 10 Bildern.
1. Rang-Loge und Balkon 2 Mk.
1. Parquet 1,50 Mk., 2. Rang-Balkon
und 2. Parquet 1 Mk., 3. Rang-Loge
80 Pfg., Parterre 60 Pfg., 3. Rang
40 Pfg., Gallerie 30 Pfg.
Freitag: Kein Freitag-Abonnement.